



Pressemitteilung Nr. 9/2009

20. April 2009

Massiver Widerstand gegen RWE-Investitionen Kritische Aktionäre fordern Stopp für AKW Belene / Konzernstudie: Anspruch und Wirklichkeit klaffen bei RWE weit auseinander

Köln – Die jüngsten Investitionen des RWE-Konzerns stoßen im In- und Ausland auf breiten Widerstand. Der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre fordert den Vorstandsvorsitzenden Dr. Jürgen Großmann auf, seine Pläne für Atomkraftwerke in Bulgarien und Rumänien aufzugeben oder von seinem Amt zurückzutreten. Die neue RWE-Studie des Dachverbands kommt zu dem Ergebnis, dass bei dem Energie-Riesen Anspruch und Wirklichkeit weit auseinander klaffen.

„Großmanns aggressiver Atomkurs ist selbst in seinem eigenen Unternehmen umstritten“, sagte Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands. „Teile des Aufsichtsrats sind gegen das Projekt, weil der Kraftwerkstyp russischer Bauart zu unsicher ist und Belene in einem Erdbebengebiet liegt. Insbesondere die Warnung des ehemaligen Vorsitzenden der bulgarischen Atomaufsicht, Dr. Gueorgui Kastchiew, die RWE-Investition sei ‚gefährlich und verantwortungslos‘, sollte ernst genommen werden.“

Die RWE-Konzernstudie, die der Dachverband bei der Hauptversammlung am Mittwoch vorstellen wird, zeigt, dass die erfolgreichen Geschäftszahlen der RWE AG einen sehr faden Beigeschmack haben. Der Konzern, der sich gern ein grünes Image gibt, war im vergangenen Jahr mit 147 Millionen Tonnen der mit Abstand größte CO₂-Verursacher in Europa.

„Klimaschutz und soziale Verantwortung sind Entscheidungskriterien für Investoren geworden“, heißt es in der Studie. „In ihren Veröffentlichungen betont RWE immer wieder, wie wichtig Klimaschutz-Investitionen für den Konzern sind.“ Der RWE-Konzern sei sich seiner Verantwortung bewusst.“ Bei näherer Betrachtung der diversen Ausführungen zum Thema Klimaschutz wird allerdings schnell deutlich, dass es in der Praxis meistens bei Vorsätzen bleibt, Ausnahmen von den propagierten Klimaschutzmaßnahmen aber die Regel sind. Unklar sei, wohin der Konzern laut seinem Slogan „voRWEg gehen“ will.

Die Bürgerbewegung „Besorgte Borkumer Bürger“ (BBB) wendet sich gegen den Bau des RWE-Kohlekraftwerks Eemshaven in den Niederlanden, das sich in direkter Nachbarschaft der Nordseeinsel befindet. „Es ist zu erwarten, dass die Insel Borkum ihren Status als Reinluft-Erholungs- und Genesungsort verliert und Gäste künftig die industriell verseuchte Region meiden und in weniger belastete Urlaubsregionen abwandern“, sagte BBB-Sprecher Christian Schäfer. Schäden würden nicht nur durch den enormen CO₂-Ausstoß von angenommen jährlich 33 Millionen Tonnen verursacht, sondern vor allem durch die 1.750 Tonnen giftigen Feinstäube und 17.500 Tonnen Schwefeldioxid sowie weitere hochgiftige Stoffe wie Dioxin, Arsen, Quecksilber, Cadmium, Thallium, Nickel und Blei.

Kontakt und Informationen:

Markus Dufner, Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre
Mobil-Tel. 0173 – 713 52 37, www.dachverband@kritischeaktionaeere.de